

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
LIBYEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER KAIRO
MÄRZ 2019



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Kairo
 W wko.at/aussenwirtschaft/eg

Wirtschaftsdelegierter
Mag.(FH) Martin Woller
 AußenwirtschaftsCenter Kairo
 T +20 2 2736 1150
 E kairo@wko.at
 W wko.at/aussenwirtschaft/ly

HEAD OFFICE
 Mag. Gerrit Hengstler
 T +43 (0)5 90 900 4389
 E aussenwirtschaft.afrikanahost@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft
 t twitter.com/wko_aw
 in in.linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
 You Tube youtube.com/aussenwirtschaft
 flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria
 blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
 Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
 WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
 Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
 Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER KAIRO, T + 20 2 2736 1150
 E kairo@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/eg

AUSSENWIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT Libyen (2018)

- **Politischer Machtkampf geht weiter**
- **Volatile Ölproduktion bestimmt über wirtschaftliches Wohlbefinden von Libyen**
- **Ölproduktion 2018 mit höchstem Wert seit Jahren**
- **Devisentransfer ins Ausland durch Einschränkung der Zahlungsoptionen sowie Zollabwicklung weiterhin schwierig**
- **Österreichische Exporte trotz Trendwende weiterhin im Tief**
- **OMV erhöht Investment**

Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	2018*	2019*
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	33,3	43,7	49,7	48,8
Bruttoinlandsprodukt/Kopf (ppp) in US-Dollar ²	19.617	22.968	25.079	26.304
Bevölkerung in Mio. ³	6,3	6,3	6,3	6,3
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	-8,4	28,3	7,3	3,8
Inflationsrate in % ⁵	34,5	27,6	9,6	20,7
Arbeitslosenrate in % ⁶	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Wechselkurs – Libyscher Dinar (LYD) zu Euro ⁷	1,52*	1,63*	1,58*	1,66*
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁸	6,8	18,4	24,8	23,7
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁹	8,7	11,4	12,8	13,5
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung: ¹⁰	92 (2017)			

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	Veränderung zum Vorjahr in %	2018
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	23,2	-43,3	40,9 (76,5%)
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	370,9	+16,2	896,3 (+141,7%)
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹¹	3	-40	
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹²	8	-11,1	
Österreichische Direktinvestitionen ¹³	k.A.		
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹⁴	k.A.		
Direktinvestitionen aus LY in Ö ¹⁵	k.A.		
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus LY ¹⁶	k.A.		

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: Rang 92

¹⁻⁹ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁷ Quelle: Economist Intelligence Unit *offizieller Kurs unterscheidet sich massiv zum Parallelkurs

¹¹⁻¹⁴ Quelle Österreichische Nationalbank

2018-19* Schätzungen / Prognose

- **1. Wirtschaftslage**

Politische Lage und Sicherheitssituation nach wie vor prekär

Positive Trendwenden in Libyen sind weiterhin nur Teil der bekannt volatilen Gesamtsituation. Ich konnte zwei erfolgreiche Reisen nach Tripolis im April und Juli 2018 machen. Sämtliche Termine haben wie am Schnürchen geklappt und die Lage war sehr ruhig. Wie immer waren/sind viele sehr optimistisch und machen Druck, dass Firmen retour kommen und Geschäftsaktivitäten wieder verstärkt werden. Zumindest im Ölbereich (Produktion u. Export) hat sich die Lage ja deutlich zu 2015 und 2016 verbessert. Ende 2017 Anfang 2018 konnte man von einer gewissen Stabilität sprechen. Dass sich die Situation schnell ändern kann, wurde immer wieder offensichtlich (Bombenanschlag auf die Wahlbehörde im Frühjahr, diverse Attacken auf den Flughafen inkl. temporären Flughafenschließungen). Die **Kampfhandlungen Ende August/Anfang September** bestätigen leider einmal mehr, dass das Ringen um Geld, Einfluss, Macht und politische Posten jederzeit eskaliert werden kann (inkl. bewaffneter Kämpfe auf der Straße und Erklärung des Ausnahmezustandes).

Wie erwähnt erreichte die **Ölproduktion** im Juli 2017 durch das Überschreiten der 1 Mio. Fass pro Tag Grenze einen Vierjahres-Höchstwert. Libyen produzierte laut Bloomberg 2017 durchschnittlich 828.000 Fass pro Tag. Für 2018 hat die NOC eine durchschnittliche Ölproduktion von 1,1 Fass pro Tag verkündet. Das entspricht dem höchsten Durchschnittswert der letzten vier Jahre. Dies schürte wieder Hoffnung, dass auf Basis einer wirtschaftlich stabilen Lage auch politische Fortschritte erzielt werden können. Mustafa A. Sanalla, Vorsitzender der nationalen Ölgesellschaft (National Oil Corporation – NOC), ließ im Rahmen einer Ölkonferenz in Aberdeen, mit seiner Aussage, dass 2022 die 2 Mio. Fass pro Tag Produktionsgrenze erreicht werden soll, aufhorchen. Dass all das von der Sicherheitssituation abhängt, sah man als zeitgleich zum **Libyan-European Oil & Gas Summit** am 28. und 29. Juni in Wien die zwei wichtigsten Ölverladehäfen zu einem politischen Macht-Spielball wurden. Die Ölinfrastruktur wird nach wie vor als Faustpfand in Verhandlungen verwendet. So kommt es immer wieder zu diversen Abschaltungen von Ölfeldern und –pipelines und entsprechenden Force Majeure Status Verkündungen. Die Entwicklungen zeigen abermals, dass es in Libyen schnell gehen kann. Ein halbwegs friedliches Miteinander kann schnell eine wirtschaftlich stabile Basis legen, auf der entsprechend aufgebaut werden kann. Trotzdem, ein dauerhaftes Ende der volatilen Lage ist jedoch noch nicht zu erwarten.

Libyens Wirtschaft ist durch die angespannte politische Situation stark unter Druck gekommen. Auf Grund vorherrschender Kampfhandlungen etc. wird Rohöl seit 2014 sehr mangelhaft gefördert und exportiert. Laut CBL hat das in den 2014-2017 direkte und indirekte Verluste von USD 160 Mrd. gekostet. Insgesamt sanken die Exporte seit 2012 (USD 62 Mrd.) um fast 90% auf USD 6,8 Mrd. 2016. 2017 und 2018 kam es zwar zu einem Exportzuwachs, Exporte von USD 18,4 u. 24,8 Mrd. sind jedoch für Libyen nicht ausreichend.

Zum Schutz der Devisenreserven lässt die Zentralbank kaum einen Devisenhandel zu und somit **können ausländische Unternehmen die exportieren, momentan auf keine sicheren Zahlungsmethoden zurückgreifen.**

Libyen leidet nach wie vor unter der schlechten **Sicherheitssituation**. Neben den Kampfhandlungen in und um Benghazi ab Mai 2014, begannen am 13. Juli 2014 auch Kämpfe um den internationalen Flughafen Tripolis, welche sich danach auf weitere Teile von Tripolis und Libyen ausgeweitet haben. Diese führten zur Zerstörung des internationalen Flughafens in Tripolis sowie von Öl-, Benzin- und Gasdepots und weiteren Infrastruktureinrichtungen. Der IS (Islamischer Staat) hat

Libyen „entdeckt“ und stellt(e) einen dritten Machtblock neben den bisher agierenden Gruppen (Vertretern des Nationalkongresses - General National Congress (GNC) – im Westen des Landes und Vertretern des Repräsentantenhauses - House of Representatives (HoR) – im Osten des Landes) dar. Obgleich es kein gemeinsames **Vorgehen gegen den IS** gab, wurden 2016 Erfolgsmeldungen aus Sirte verkündet. So sei es gelungen die Stadt beinahe vollständig vom IS zu befreien. Seit September 2017 wird ein widererstarcken des IS südlich von Sirte thematisiert. Es dominieren weiterhin Angriffe auf Ölfelder, Geiselnahmen und Morde weiterhin die Medien. Die **Kampfhandlungen Ende August/Anfang September** 2018 in Tripolis bestätigen leider einmal mehr, dass das Ringen um Geld, Einfluss, Macht und politische Posten jederzeit eskaliert werden kann (inkl. bewaffneter Kämpfe auf der Straße und Erklärung des Ausnahmezustandes).

**Hoffnungsschimmer
Wahlen?**

Die für Ende 2018 von diversen Seiten angekündigten/erhofften **Wahlen** wurden nun auf 2019 verschoben. Unter den momentanen Umständen muss eine halbwegs reibungslose Durchführung in Frage gestellt werden. Ob der Erfahrung 2014 bleibt abzuwarten inwiefern eine Wahl die Situation tatsächlich verbessern kann.

**Hoffnungsschimmer
neue Regierung
unerfüllt**

Kaum Hoffnung besteht nur noch, dass die **Bildung einer Regierung der Nationalen Einheit** (Government of National Accord - GNA) erfolgreich sein wird. **In Libyen geht der politische Machtkampf weiter.** Wie berichtet ist im April 2016 der bis dahin von Tunis aus agierende Libysche Präsidentsrat (Presidency Council - PC) inkl. Premierminister Fayez Mustafa al-Sarraj in Tripolis angekommen. Der Versuch eine neue Regierung der nationalen Einheit zu installieren scheiterte im August 2016 zum zweiten Mal durch die Nichtakzeptanz (per Votum) von Seiten des Repräsentantenhauses (House of Representatives – HOR angeführt von Ageela Saleh). Genau diese notwendige Akzeptanz wurde im Friedensabkommen von Skhirat, Marokko jedoch festgehalten. Fraglich bleibt weiterhin, ob ein Dialog und eine Einigung unter Politikern zu tatsächlichen Friedensbestrebungen der kämpfenden Gruppen führen können.

**Machtkampf um die
theoretisch
neutralen
Institutionen des
Landes**

Weiterhin im Gange ist der **Machtkampf um die theoretisch neutralen Institutionen des Landes.** Die für Libyen enorm wichtigen **staatlichen Organisationen**, nämlich die libysche Zentralbank (Central Bank of Libya – CBL), die libyschen Investitionsgesellschaft (Libyan Investment Authority – LIA) und die staatliche Ölgesellschaft (National Oil Company – NOC) sprachen sich für eine Zusammenarbeit mit Sarraj aus, **leiden** aber weiterhin unter Machtkämpfen mit Parallelorganisationen, welche von den jeweiligen politischen Spielern „gegründet“ wurden.

Neue Dynamik

Seit der Ankunft des Libyschen Präsidentsrates in Tripolis gibt es jedenfalls einen regen Austausch mit internationalen Politikern sowie Botschaftern, welche sich in Tripolis die Klinke in die Hand geben. Auch das Firmeninteresse ist durch die oftmalige, jedoch nicht ganz richtige, Verkündung der Etablierung der Regierung der nationalen Einheit wieder angewachsen. Manche Handelskammern laden bereits zur Wiederaufnahme der Tätigkeiten ein. Wir empfehlen weiterhin mit alten bzw. bestehen Partnern in Verbindung zu bleiben. Momentan sehen wir ob der schwierigen Umstände jedoch nicht den idealen Zeitpunkt für ein Libyen-Neugeschäft.

**Kaum lösbare
wirtschaftliche
Herausforderungen**

Die Neutralität und Funktion der oben genannten Institutionen wurden vermehrt gefährdet und gepaart mit der weiterhin **unzureichenden Rohölförderung** (durchschnittlich ca. 1,1 Mio. Fass pro Tag 2018) stellt dies Libyen vor eine kaum lösbare wirtschaftliche Herausforderung.

Force Majeure führt oftmals zu geringerer Fördermenge und Budgetdefizit	<p>Die staatliche Ölgesellschaft - National Oil Company (NOC) ruft immer wieder „Force Majeure“ aus Gründen der mangelnden Sicherheit für Ölfelder etc. aus. Die tatsächliche Förderquote liegt momentan bei ca. 1 Mio. Fass täglich. Dies entspricht knapp 2/3 der Förderquote von vor der Revolution (bis zu 1,6 Mio. Barrel täglich vor 2011) und führt zu massiv verringerten Deviseneinnahmen.</p> <p>Laut EIU sanken die Devisenreserven um ein Drittel, von USD 115,4 Mrd. (Ende 2013) auf USD 82,9 Mrd. in 2018.</p>
Kaum gesicherte Zahlungs- und Lieferoptionen	<p>Zahlungen von libyschen Kunden für gelieferte Waren funktionieren im Moment de facto lediglich durch Offshore Konten, da Zahlungen via Akkreditiv sowie Devisentransfers in der Praxis durch die libysche Zentralbank nicht bzw. nur in wenigen Ausnahmefällen ermöglicht werden. Exporte nach Libyen werden somit stark erschwert, da Exporteure auf keine gesicherten Zahlungsoptionen zurückgreifen können. Einer Lieferung empfehlen wir daher lediglich, insofern Sie die Zahlung sicherstellen (Vorauszahlung oder bestätigtem Akkreditiv) und die Verantwortung für den Import vor Ort inkl. Verzollung beim Importeur/Kunden liegt. Die Zoll- und Importbestimmungen in Libyen sind momentan leider nicht planbar, da die unterschiedlichen Regierungen laufend unterschiedliche Verordnungen erlassen, deren praktische Implementierung völlig unvorhersehbar sind.</p>
...durch quasi Wegfall von Akkreditiv Zahlungen	<p>Die libysche Zentralbank (Central Bank of Libya – CBL) nimmt eine prominente Rolle bei der Eröffnung von Akkreditiven ein. Ursprünglich hatte die CBL dahingehend eher eine Aufsichtsfunktion. Ab 2017 muss vor jeder Akkreditiveröffnung durch eine Kommerzbank die Genehmigung der CBL eingeholt werden und neue Anforderungen erfüllt werden. Ob dieser bürokratischen Hürde und zum Schutz der Devisen wurden entsprechend wenige Akkreditive durch die CBL genehmigt.</p> <p>Pro Jahr kommen ca. zwei Neuerungen bzgl. Akkreditiven heraus. Die tatsächliche Umsetzung in der Praxis variiert. Um Akkreditive wieder zu ermöglichen und den Missbrauch zu reduzieren kamen zuletzt per 12. September 2019 im Rahmen des sogenannten wirtschaftlichen Reformprogramms neue Regelungen heraus. Diese inkludieren eine Bankgebühr auf Fremdwährungswährungsverkäufe zu kommerziellen oder privaten Zwecken und somit die Schaffung eines dritten Wechselkurses. Die Höhe der Gebühr wurde vorerst mit 183% festgesetzt. Das heißt, dass der USD anstatt des bisherigen offiziellen (u. nach wie vor für die Regierung gültigen) Wechselkurses von USD 1 = LYD 1,4 nunmehr ca. LYD 3,9 kostet. In der Praxis versuchen seit der Einführung der 183% Steuer/Gebühr viele Importeure von dem neuen günstigen Kurs (im Vergleich zum Parallelkurs; nur äußerst wenige kamen in den Genuss Akkreditive zum offiziellen Kurs zu eröffnen) zu profitieren und entsprechend mit den europäischen Lieferanten auf eine Zahlung per Akkreditiv zu wechseln. Hier kommt die Bürokratie in Spiel u. es gibt Verzögerungen. Wir haben sowohl von Fällen gehört wo die Akkreditive eröffnet wurden als auch von Problemen/Verzögerungen.</p>
Starker informeller Sektor	<p>All das führt(e) zur Etablierung einer Parallel- bzw. Schattenwirtschaft. Laut Schätzungen laufen teilweise 50 aller Zahlungen im informellen Sektor ab.</p>
Beziehungspflege wird durch mangelnde Transportoptionen immer schwieriger	<p>Durch die Zerstörungen am Flughafen, die Beeinträchtigung des Flugsicherungssystems sowie durch teilweise Sperrungen des EU Luftraumes für libysche Fluglinien wurde der Flugbetrieb von und nach Libyen stark dezimiert. Neben den Istanbul und Tunis Verbindungen der libyschen Fluglinien Libyan Airlines, Afriqiyah und Libyan Wings vom/zum Stadtflughafen (alten</p>

Militärflughafen) Maitiga in Tripolis bestehen auch Verbindungen nach Misurata und Labraq (Ostlibyen). Eine weitere Option via Malta nach Tripolis gibt es durch Medavia anzufliegen. Die in Libyen so notwendige direkte Beziehung zwischen Geschäftsleuten kann somit durch ausländische Geschäftsleute nur schwer gepflegt werden.

Großes Entwicklungs- potenzial auf längere Sicht

Libyen unterscheidet sich von den anderen unruhigeschüttelten arabischen Ländern durch eine geringe Bevölkerung (6 Mio. – momentan sollen sich aber bis zu 2 Mio. Libyer ob der Umstände im Ausland befinden), **enorme Vermögensreserven** (ca. USD 82,9 Mrd. 2018) und die größten bestätigten Erdölreserven Afrikas (48 Mio. Barrel). Libyen ist unter den nordafrikanischen Staaten mit Abstand am meisten vom **Ölexport abhängig**, denn 62 % der staatlichen Einnahmen (lt. Budget 2015), 60 % des Bruttoinlandsprodukts (Stand 2014) und ca. 72% der Exportumsätze werden mit **Erdöl und Erdgas** erwirtschaftet (2014 waren es noch knapp 95%). Außer einem Stahlwerk und mehreren Zementwerken verfügt Libyen kaum über eine eigene Industrie, obwohl einige private Investoren dahingehend langsam Pläne entwickeln.

... Libyen, das Land der ungenutzten Chancen

Obwohl das Land bereits seit 2011 mit verschiedenen Herausforderungen zu kämpfen hat, sollte nicht vergessen werden, dass es **enormes Potential** hat. Doch Geduld und Durchhaltvermögen sind mit Sicherheit unablässig, um langfristig wirtschaftliche Möglichkeiten nutzen zu können. Die Nähe zu Europa sowie die immensen Ölreserven werden Libyen auch weiterhin das Augenmerk internationaler Unternehmen sichern. Momentan dominiert noch die Frage „Wohin wird sich Libyen entwickeln“ den politischen und wirtschaftlichen Alltag. Weiterhin hängt alles davon ab, ob sich die dominierenden Fraktionen im Land zu einem gemeinsamen Weg entscheiden können. Viele Weichen für die Zukunft sollen gestellt werden, daher ist es wichtig seinen bestehenden Partnern in Libyen jetzt zur Seite zu stehen und neue Partner für zukünftige Projekte zu finden. Die Ölverkäufe – das schwarze Gold – bilden die ökonomische Basis für den Wiederaufbau in Libyen und diese gilt es zu stabilisieren. Denn nur dann ist auch die Finanzkraft des Landes wiederhergestellt.

Öl dominiert die Wirtschaft

Libyen's Wirtschaft und der Staatshaushalt sind auf die **Petrodollars** angewiesen. Bis zur Revolution 2011 produzierte Libyen beinahe an der Kapazitätsgrenze von 1,6 Mio. Fass pro Tag. Nach den revolutionsbedingten Ausfällen 2011 kam es 2012 zu einer unerwartet schnellen Wiederaufnahme der Ölproduktion. Spätestens in der zweiten Jahreshälfte 2013 mussten jedoch vermehrt herbe Rückschläge verkraftet werden. Teils landesweite Abschaltungen der **Ölinfrastruktur** (Terminals, aber auch Ölfelder und Pipelines etc.) durch lokale Protestaktionen und politisch motivierte Sabotagen führten zu einer stark verminderten Ölproduktion und in weiterer Folge zu geringeren Exporten, Exporteinnahmen und einem Budgetdefizit. Die Ölproduktion und der Ölexport sind seither sehr volatil. Schließungen und Öffnungen von Anlagen wechseln sich ab und hängen stark mit etwaigen Kampfhandlungen zusammen. Im Jahr 2015 und 2016 fiel laut Schätzungen die Förderquote auf unter ca. 400.000 Fass pro Tag, 2017 gab es einen Anstieg auf durchschnittlich ca. 800,000 Fass pro Tag. Für 2018 hat die NOC eine durchschnittliche Ölproduktion von 1,1 Fass pro Tag verkündet.

Privater Sektor kommt immer wieder rasch in Fahrt

Der zu einem großen Teil staatlich finanzierte **Privatsektor** (34 % des Budgets 2013 = letztes vernünftiges Jahresbudget (ca. LYD 25 Mrd. wurden als Gehälter an die Bevölkerung verteilt, weitere 15% des Budgets 2013 (ca. LYD 9,5 Mrd.) waren Subventionen (Benzin, Strom etc.)) entwickelte sich bis Mitte 2014 prächtig. Die Gelder flossen vor allem in die Bereiche Bau, Medizin und Konsumgüter. Dieser starke Privatkonsum kommt immer wieder vergleichsweise rasch in Fahrt.

Während die meisten ausländischen Unternehmen vor einer ständigen Präsenz vor Ort zurückschrecken, haben Exporteure bis 2014 gute Geschäfte gemacht, insbesondere mit **Konsumgütern**. Diese Situation besteht nach wie vor. 2017 sollen LYD 20,3 Mrd. und 2018 LYD 25 Mrd. an Gehältern gezahlt worden sein.

**Bau- und
Infrastruktursektor
hätte enormes
Potential**

Der öffentliche **Bau- und Infrastruktursektor** steht seit der Revolution in Abwesenheit der internationalen Auftragnehmer weitgehend still. Die Flaute betrifft natürlich nicht nur Bauunternehmen, sondern auch diverse Zulieferer. Baumaterial und -maschinen – früher stark nachgefragte Warengruppen – werden derzeit von öffentlicher Hand nur in sehr geringem Umfang importiert, das starke Wachstum der Nachfrage privater Unternehmer und Haushalte wog dies bis 2014 nur teilweise auf. In den Jahren vor der Revolution hatte der libysche Staat durch Bauaufträge in Milliardenhöhe große Unternehmen aus aller Welt angelockt und viele der Projekte befanden sich zum Zeitpunkt der Suspendierung noch in der Planungs- oder Umsetzungsphase.

Bremmfaktoren

Entscheidend für die wirtschaftliche Zukunft des Landes wird sein, ob die **Regierung oder das Militär wieder die Förderung und den Export von Rohöl sicherstellt**. Politisch ist sowohl die weitere Sicherheitslage von Bedeutung, als auch unpopuläre aber notwendige Strukturmaßnahmen wie Ausgabenkürzungen und ein wieder funktionierender Devisenhandel. Je nach Ausgang dieser Herausforderungen kann sich die libysche Wirtschaft wieder erholen.

**Konjunktur-
entwicklung
weiterhin unklar**

Die konjunkturellen Aussichten hängen davon ab, ob der libysche Staat es schaffen wird, die Ölproduktion stabil zu halten bzw. wieder zu erhöhen um die täglich möglichen 1,6 Mio. Barrel maximal zu nutzen. **Weitaus schwieriger wird es für eine etwaige neue Regierung sein, die Sicherheitslage in den Griff zu bekommen und klare Ziele für Politik und Wirtschaft zu setzen und auch durchzusetzen!**

Die Balance zwischen populären Maßnahmen, die das Volk wohlwollen stimmen, und den notwendigen Ausgabenkürzungen sowie den politisch zukunftsweisenden Maßnahmen wird nicht einfach zu halten sein. Ein großes Risiko für Libyen ist in diesem Zusammenhang der Trend gewaltvolle Proteste, Besetzungen von Infrastruktureinrichtungen und Ölinstallationen, u.ä. als politische Druckmittel einzusetzen. Die resultierenden Kosten schaden nicht nur den Wirtschaftstreibenden und teilweise der Bevölkerung, sondern wirken sich direkt auf den Staatshaushalt aus.

Unterschiedliche internationale Prognosen zeichnen entweder ein sehr hoffnungsvolles (durchschnittlich ca. 10% Wachstum für die nächsten 2-3 Jahre) oder ein desaströses Bild, je nachdem, ob angenommen wird, dass Libyen die dringlichsten Herausforderungen (die Ölproduktion und die Sicherheitslage) meistert oder nicht.

• **2. Besondere Entwicklungen**

**3. Wechselkurs –
Abwertung des LYD**

Per 12. September 2019 gab es quasi eine **Abwertung des libyschen Dinars – LYD**. Die Einheitsregierung und Zentralbank verabschiedeten ein sogenanntes **wirtschaftliches Reformprogramm**. Dieses inkludiert eine Bankgebühr auf Fremdwährungswährungsverkäufe zu kommerziellen oder privaten Zwecken und somit die Schaffung eines dritten Wechselkurses. Die Höhe der Gebühr wurde vorerst mit 183% festgesetzt. Das heißt, dass der USD anstatt des bisherigen offiziellen (u. nach wie vor für die Regierung gültigen) Wechselkurses von USD 1 = LYD 1,4 nunmehr ca. LYD 3,9 kostet. Am Parallelmarkt erholte sich seither der LYD auf USD 1 = LYD 4,25. Die Auswirkungen sind wie in Libyen üblich noch nicht

absehbar, da wie immer die Frage bleibt, ob bzw. wie die Umsetzung erfolgt. Es gab in den letzten Jahren mehrere Dekrete die mehr oder weniger ausformuliert waren und in der Praxis dann keine/kaum Anwendung fanden. (Bsp. gab es schon einmal eine 100% Gebühr für Importe die keine Umsetzung fand).

Ölproduktion und -export bleibt volatil

Im September 2016 hat die libysche Armee (Libyan National Army – LNA) unter General Haftar diverse Ölterminals im Golf von Sidra von der Petroleum Facilities Guard (PFG) übernommen. Die NOC hat daraufhin sofort den **Force Majeure Status aufgehoben und seither gab es Exporte**. Zwischenzeitlich nahmen auch die großen westlichen Ölfeldern Sharara und El Feel Ihre Produktion wieder auf und plötzlich förderte das Land im März 2017 wieder über 700.000 Fass. Im Juli 2017 sorgte das Überschreiten der 1 Mio. Fass pro Tag Grenze Ölproduktion einen Vierjahres-Höchstwert. Libyen produzierte laut Bloomberg 2017 durchschnittlich 828.000 Fass pro Tag. Für 2018 hat die NOC eine durchschnittliche Ölproduktion von 1,1 Fass pro Tag verkündet. Dies schürte wieder Hoffnung, dass auf Basis einer wirtschaftlich stabilen Lage auch politische Fortschritte erzielt werden können. Mustafa A. Sanalla, Vorsitzender der nationalen Ölgesellschaft (National Oil Corporation – NOC), ließ im Rahmen einer Ölkonferenz in Aberdeen, mit seiner Aussage, dass 2022 die 2 Mio. Fass pro Tag Produktionsgrenze erreicht werden soll, aufhorchen. Dass all das von der Sicherheitssituation abhängt, sah man als zeitgleich zum **Libyan-European Oil & Gas Summit** am 28. und 29. Juni 2018 in Wien die zwei wichtigsten Ölverladehäfen zu einem politischen Macht-Spielball wurden. Seit Februar 2019 stehen auch die großen westlichen Ölfeldern Sharara und El Feel unter der Kontrolle von General Haftar.

Reisewarnung

Die Reisewarnung des BMEIA besteht weiterhin, siehe Link: <https://www.bmeia.gv.at/reise-aufenthalt/reiseinformation/land/libyen/>. Viele Länder haben die Reisewarnung für Libyen auf Grund der Ereignisse seit Sommer 2014 verschärft und der Großteil der Botschaften in Libyen wurden geschlossen. Ebenso hat die Mehrzahl der ausländischen Unternehmen ihre internationalen Mitarbeiter außer Landes gebracht und wartet auf eine Beruhigung der Lage. Die Amtsgeschäfte der österreichischen **Botschaft Tripolis** werden vorübergehend von Tunesien aus erledigt. Österreichische Staatsbürger können die Botschaft in Notfällen unter den Telefonnummern +216 24330954 kontaktieren. Gerne stehen wir mit Informationen zur Ihrer geplanten Geschäftsreise nach Libyen zur Verfügung.

Visabetrieb der Botschaft in Tripoli eingestellt

Der Visabetrieb an der österreichischen Botschaft Tripolis ist weiterhin eingestellt. Visawerber für Schengen Visa können Ihre Anträge nur in Kairo oder Tunis einbringen. An beiden Botschaften gibt es nunmehr das System der Online-Terminvereinbarung für Visawerber. Bitte rechnen sie bei eventuellen Geschäftsreisen von lokalen Mitarbeitern, Partner und Kunden mit entsprechenden Vorlaufzeiten.

Tunis

- Visuminformation
<https://www.bmeia.gv.at/oeb-tunis/reisen-nach-oesterreich/einreise-und-visum/>
Online-Terminvereinbarung
<http://www.vfsglobal.com/austria/tunisia/>

Kairo

- Visuminformation
<https://www.bmeia.gv.at/oeb-kairo/reisen-nach-oesterreich/visum/>
- Online-Terminvereinbarung
<http://www.vfsglobal.com/austria/egypt/>

Limitierte Erreichbarkeit des Außenwirtschafts-Büro Tripolis

Das AußenwirtschaftsBüro Tripolis ist derzeit temporär nicht ständig besetzt und daher nur eingeschränkt erreichbar.

Sie erreichen uns für Rücksprachen bzw. weitere Details und Einschätzungen gerne über die übliche Emailadresse tripolis@wko.at sowie telefonisch in Kairo (T +20 2 27 35 76 07, 27 36 11 50; M +20 122 210 9415).

• **3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich**

Libyen war auch 2018 wieder der zweit wichtigste Lieferant von Rohöl (Erdöle u Öle a bitumin Mineralien roh) **für Österreich.** Die volatile Situation vor Ort (abhängig von Förder- und Exportmenge) führt zu stark schwankenden Ergebnissen. 2018 wurde mit EUR 896 Mio. ein Rekordwert erzielt.

Sehr gutes Export-ergebnis 2013

Die österreichischen Einfuhren aus Libyen übertreffen die Ausfuhren wertmäßig um ein Vielfaches. Nichtsdestotrotz haben österreichische Ausfuhren nach Libyen bis zur Revolution ein starkes Wachstum erlebt. Die Sanktionen der UN und der EU brachten die Geschäfte komplett zum Erliegen. 2012 stiegen die Exporte durch die Euphorie dann wieder an und 2013 (EUR 122 Mio. (+42,6 %)) ist es fast zu einem neuen Exportrekord gekommen. Durch die neuerliche Krise ab Sommer 2014 kam seither jährlich zu einem neuen **Exporteinbruch.**

seither Exporte rückläufig

Die wichtigsten Exportgüter von 2014 bis 2016 waren Schmelzkäse und Getränke. Investitionsgüter wurden schon 2014 nur noch in geringem Ausmaß geliefert. Grund dafür sind u.a. die unsicheren Zahlungsbedingungen für die Exporteure, der vorherrschende Devisenmangel und die schwierige Sicherheitssituation. Eine Marktbearbeitung vor Ort findet nur noch in Ausnahmefällen statt. Unter diesem Aspekt sind die Exporte 2016 mit 36,3% auf EUR 40,9 Mio. zurückgegangen. 2017 brachen die österreichischen Exporte abermals massiv um 43,3% auf EUR 23,2 Mio. ein.

Trendwende erreicht?

Parallel mit der stabileren Situation seit Ende 2017 nahmen die österreichischen Exporte 2018 um 76,5% auf EUR 40,9 Mio. zu.

Hauptexportprodukte sind Getränke, pharmazeutische Erzeugnisse, Schmelzkäse und Maschinen.

Importe bestehen zu beinahe 100% aus Rohöl

Im Importbereich ist der Ölkonzern OMV für einen Großteil der österreichischen Importe aus Libyen verantwortlich, denn diese bestehen zu knapp 100% aus Rohöl. Die volatile Situation vor Ort (abhängig von Förder- und Exportmenge) führt zu stark schwankenden Ergebnissen. EUR 465 Mio. im Jahr 2013, folgten 2014 EUR 613 Mio., 2015 ein großer Rückgang auf EUR 355 Mio., 2016 ein abermaliger Rückgang auf EUR 319 Mio. und 2017 ein Anstieg auf EUR 370 Mio. **2018 wurde ein Rekordwert erzielt, da Rohöl um EUR 896 Mio. importiert wurde.**

Libyen war auch 2018 der zweit wichtigste Lieferant von Rohöl (Erdöle u Öle a bitumin Mineralien roh) für Österreich. Es führt mit Abstand Kasachstan. 2012 und 2013 lag Libyen noch an vierter Stelle der größten Rohöllieferanten Österreichs, hinter Kasachstan, Nigeria und Russland.

OMV erhöht Investment...

Wichtigste **österreichische Investitionen** in Libyen sind die lokalen Ölgesellschaften an denen die OMV als ausländischer Partner beteiligt ist. Libyen ist – vorausgesetzt voller Produktion - für ca. ein Zehntel der gesamten OMV Produktion von rund 340.000 Fass Öläquivalent (Öl und in Öl umgerechnetes Gas) pro Tag verantwortlich. In Zukunft soll das noch mehr werden. 2016 erwarb die OMV zusätzliche Anteile von anderen internationalen Partnern in den Blöcken C103, NC29/74, C102 und an Nafoora Augila. Weitere Investitionen sollen mittelfristig zur Erhöhung der Produktion auf 50.000 Fass Öl pro Tag führen. Die vormals größte österreichische Investition in Libyen, die Zement- und Betonwerke

von QuadraCir (ehemals Asamer), welche für die lokale Industrie und den Bausektor von zentraler Bedeutung sind und mit 2.700 Angestellten und Arbeitern vor der Revolution einer der größten Arbeitgeber in der Industrie waren, wurde 2015 an die Libya Holdings Group verkauft.

...Firmenpräsenz stark dezimiert

Von den vormals 25 **österreichischen Firmenniederlassungen in Libyen** sind mehr als die Hälfte nach der Revolution zurückgekehrt, wenn auch meist nur mit einer Rumpfmannschaft, welche die Wiederaufnahme der Aktivitäten vorbereiteten. Seit 2014 haben sich die Aktivitäten entsprechend der schwierigen Lage abermals stark reduziert und die österreichischen Muttergesellschaften müssen abermals einen Ausfall ihres Libyen Geschäftes kompensieren.

Libysche Handelsbeziehungen nach wie vor EU-lastig

Die EU wird als Lieferant von qualitativen Waren geschätzt, die mit **europäischen Exporten** verbundenen höheren Preise verhindern jedoch teilweise die Vergabe von Aufträgen an Unternehmen aus Europa. Die engsten Handelsbeziehungen unterhält Libyen mit den EU-Ländern, insbesondere Italien aber auch Deutschland, Frankreich, Griechenland und Spanien. 2018 exportierte die EU Waren im Wert von EUR 4,5 Mrd. nach Libyen, was einem Anstieg von ca. 24% entspricht. Im Gegenzug dazu wurden Waren im Wert von EUR 16,8 Mrd. (Großteils Rohöl) importiert (+45%) nach EUR 11,6 Mrd. im Jahr 2017, EUR 4,8 Mrd. im Jahr 2016, EUR 7,5 Mrd. im Jahr 2015 bzw. EUR 12,5 Mrd. im Jahr 2014.

Insgesamt machen 2018 Exporte aus der EU ca. 41% der libyschen Importe aus, wohingegen die **EU als Abnehmer von ca. 80% aller libyschen Exporte** verantwortlich war.

Chancen

Libyen ist ein potentiell reiches Land, bei dem man nicht immer weiß, wie es weitergeht oder wann es weitergeht. Unter der Voraussetzung einer laufenden Ölproduktion werden die Wachstumsbranchen in den nächsten Jahren neben dem Ölsektor sicherlich Bau- und Infrastruktur, Medizintechnik und Pharma, aber auch Konsumgüter sein. Der Bildungssektor bietet sicherlich ebenso Chancen da jährlich zehntausende libysche Staatsbürger zu Trainingszwecken ins Ausland geschickt werden. Schlüssel-Erfolgsfaktoren sind der richtige Partner, eine intensive Auseinandersetzung mit politischen und wirtschaftlichen Lage und Geduld.

ACHTUNG:

Sämtliche Chancen setzen eine stabile Sicherheitssituation und die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Aktivitäten voraus.

Für aktuelle Informationen wenden Sie sich an tripolis@wko.at

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER KAIRO

8 (6a) Ismail Mohamed Street, Zamalek, Cairo, Ägypten

T +20 2 27 35 76 07

E kairo@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/eg

